

Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 060-2016
Vorstossart: Interpellation
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2016.RRGR.278

Eingereicht am: 14.03.2016

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Geissbühler-Strupler (Herrenschwanden, SVP) (Sprecher/in)
Oester (Belp, EDU)
Linder (Bern, Grüne)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: vom
Direktion: Erziehungsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat:



Chancen und Risiken einer Digitalisierung der Volksschulen

Wohl die Mehrheit der Lehrpersonen und der Bevölkerung begrüsst die Bestrebungen, dass Kinder in der Volksschule auf die digitalisierte Gesellschaft vorbereitet werden und einen kompetenten Umgang mit den Kulturtechniken, die ihr Leben prägen, erlernen. Mobile Geräte wie Tablets oder Computer mit Internetzugang können sinnvolle Unterrichtshilfen sein. Erzieher/-innen und Lehrpersonen müssen aber heute feststellen, dass viele Kinder einen grossen Teil ihrer Freizeit am Computer oder Fernseher sitzend verbringen. Deshalb sehen sie ihre Aufgabe darin, in der Schule Gegensteuer zu geben. Bis anhin genoss unsere Schule einen ausgezeichneten Ruf, da ihre Zielsetzung eine Förderung von Kopf, Herz und Hand der Kinder beinhaltete. Heute besteht aber die Gefahr, dass bei einer digitalisierten Schule die Fertigkeiten von Herz und Hand zu wenig geübt und die Fähigkeiten jedes Kindes zu wenig gefördert werden. Eine ganzheitliche Bildung und Ausbildung beinhaltet Erfahrungen über alle Sinne. Werken mit verschiedensten Materialien und vielseitige, tägliche Bewegungserfahrungen auch in der Gruppe sind gerade in unserer heutigen digitalisierten Gesellschaft von grosser Wichtigkeit. Heute müssen schon Förderprogramme gegen motorische Defizite und Fettleibigkeit bei Kindern eingesetzt werden. Deshalb scheint es wichtig, dass ein umsichtiger Einsatz digitaler Medien angestrebt wird und die Chancen und Risiken transparent gemacht werden. Die sozialen Kontakte unter den Schulkindern, aber auch die Beziehung mit der Lehrperson, die für das Wohlbefinden und das Lernen von

grosser Bedeutung sind, dürfen nicht auf der Strecke bleiben. Ärzte warnen vor zu frühem Einsatz digitaler Medien im Unterricht, da das kindliche Auge für seine gesunde Entwicklung täglich die Adaption trainieren muss. Dies kann vor allem im Freien, im Wald geübt werden. Das bedeutet, dass Lehrmittel, die zwingend einen digitalen Mediengebrauch voraussetzen, erst in der Oberstufe eingesetzt werden sollten. Auf der Unter- und Mittelstufe braucht es noch keine Klassensätze von Tablets, Computern usw. Ein weiteres Problem zeigt sich in der Kosten/Nutzen-Frage, die mit Versuchsklassen zuerst beantwortet werden muss. Auch wenn vielerorts Firmen digitale Medien an Schulen gratis zur Verfügung stellen, können die Wartung und auch Neuanschaffungen ins Geld gehen. Darum ist auch bei der Gestaltung von neuen Lehrmitteln darauf zu achten, dass diese nicht zwingend den Gebrauch digitaler Medien bedingen.

Der Regierungsrat wird um Beantwortung folgender Fragen zum Umgang und Lernen mit digitalen Medien gebeten:

1. Ab welchem Alter sollen Kinder regelmässig mit digitalen Medien arbeiten?
2. Gedenkt der Regierungsrat als Kompensation Bewegungssequenzen auch im Freien für obligatorisch zu erklären?
3. Wie gedenkt der Regierungsrat, dem Mangel an sozialen Kontakten unter den Schulkindern und zwischen Kind und Lehrperson entgegenzuwirken?
4. Sind bereits Lehrmittel zum digitalen Gebrauch geplant?
5. Wird beabsichtigt, Versuchsklassen mit traditionellen und solchen mit mehrheitlich digitalen Lehrmitteln zu führen?
6. Was würde es den Kanton/die Gemeinden kosten, falls flächendeckend für einen Jahrgang persönliche digitale Geräte angeschafft würden?
7. Wie hoch wäre der Unterhalt dieser Geräte?
8. Wie hoch müsste das Arbeitspensum eines Spezialisten oder einer Lehrperson an einer grösseren Schule für die Betreuung der digitalen Medien sein?

Verteiler

- Erziehungsdirektion
- Grosser Rat